

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Alfred A. Häsler: Das Vorbild	5
Bruno Knobel: Programmatisches in Stichworten	7
Hanns U. Christen: Märchen Jahrgang 1960	9
Thaddäus Troll: Immer bildhaft bleiben	16

Bruno Knobel:

Nach geschlagener Schlacht

Ein neuer Nebi-Leserdienst: Tango olé!	28
Peter Heisch: Kunstraub am lebenden Objekt?	39
Walter Sorrell: Gedanken zu einer Fragment gebliebenen Autobiographie	40

Telespalter:

Der Mann und die Werbung

Lorenz Keiser: Automaten	44
--------------------------	----

Themen im Bild

Titelbild Celestino Piatti	
Jüsp: Retter der Nation	3
Horsts Wochenchronik	6
René Gils: Unsere Enkel werden einen unkomfortabel gewordenen Planeten bewohnen	8

Die Dritte Welt

frei nach Giacometti	10
Werner Büchi: Jeder sechste Schweizer arbeitet beim Staat	13
Jürg Furrer: Den mutigsten Männern der Schweiz gewidmet	18

Hans Sigg:

Vom Überfluss dieser Erde

H. U. Steger: Die heiligsten Güter der Nation sind in Gefahr	42
---	----

In der nächsten Nummer

Nebelspalter quo vadis?

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

Biederes und Hausbackenes

Leserbrief Lia Stimimann, Nr. 36

Aber, aber, Frau Stimimann, wie kann man nur so überheblich und abschätzig über Ilse Frank herziehen. Wo bleibt in Ihrem Brief der Humor? Ilse Frank hat von dem sehr beliebten und verehrten Bethli ein sehr schweres Erbe übernommen. Sie hat noch nicht die gleich lange Strecke an Berufs- und Lebenserfahrung hinter sich, doch gibt sie sich bestimmt grosse Mühe, ihre Arbeit gut zu bewältigen.

Dass Kontrollen und Ausweise bei einer Bank notwendig sind, weiss Frau Frank ganz sicher (Identitätskrise, Nebi Nr. 33). Der Papierkrieg im Bankverkehr wird aber wirklich immer grösser und mühsamer. «Bundeshuuswösch» und «Von Haus zu Haus» sind ja nun schon zwei ganz verschiedene Sachen. Der Nebi ist aber kein rein politisches Blatt, und auch biedere, hausbackene Abonnenten haben ihre Freude an ihm. Ob Sie es glauben oder nicht, Sinn für Humor und Satire findet man auch beim kleinen Moritz (Ihr Ausdruck). Mir gefallen auch nicht alle Beiträge und Mitarbeiter, doch der Gedanke an Abbestellung ist mir noch nie gekommen.

Mit freundlichen Grüssen Ihre biedere, hausbackene

Erika Lieberherr, Lichtensteig

Aufklärung gewünscht

Leserbrief Lia Stimimann, Nr. 36

Sehr geehrte Lia Stimimann Bitte klären Sie mich auf, bei welchen journalistischen Arbeiten für eine Familienzeitschrift es nie Biederes, Belangloses, Banales und Hausbackenes gibt (Ihre Beanstandung betreffend Frauenseite, Nebi Nr. 36/1984, Seite 21).

Wie würden Sie wohl eine von Bethli zusammengestellte Seite beurteilen?

Ragt nicht gerade der Nebi aus der Riesenflut der Heftli mit seichem Inhalt als regelrechte Wohltat für Aug' und Gehim heraus?

Wissen Sie, wie vielen Frauen der Nebi wöchentlich aufs neue

Leserbriefe

hilft, all die täglichen Widerwärtigkeiten mit Humor zu meistern?

Bitte kritisieren Sie diese notwendigen Seiten nicht so harsch; dürfen wir bald Ihre humorvollen und satirischen Artikel lesen?

Elfi Rimensberger, Oberuzwil

NB: Die «Frauenseite» heisst ja schon längst «Von Haus zu Haus» und zu den darin erscheinenden Themen tragen bestimmt nicht wenige Männer direkt oder indirekt bei, ganz abgesehen davon, dass diese «belanglosen Schulaufsätzlein» von mehr Nebi-Leserinnen und -Lesern genossen werden, als sie vielleicht zugeben würde ...

Eine Lanze für die Frauenseite

Leserbrief Lia Stimimann, Nr. 36

Kritik muss sein, das wissen wohl alle, aber Sie, Frau Stimimann, gehen hart um mit der Frauenseite des Nebelspalter. Dass Sie auch in anderen Zeitschriften scharfe Kritik anbringen, ist bekannt. Wenn Sie unsere heutigen Probleme, wie die Arbeitslosigkeit, den Flüchtlingsansturm etc., mit Satire und Humor schildern können, ohne geschmacklos zu werden, dürfen Sie ruhig weiter kritisieren!

Berta Schwaninger, Schaffhausen

«Alte Rollenvorstellungen»

Leserbriefe von Hedi Schlumpf und A. Hächler, Nr. 37

Wie schade, dass sich gerade eine Mitschwester noch nicht von den gängigen alten Rollenvorstellungen freigemacht hat. Eine Frau ist charmant, gepflegt und spricht mit leiser Stimme. Und eine Emanzipierte, das ist sie auf keinen Fall, sonst könnte ja der Nebi Angst haben.

Schade, dass die Schreiberin auch einen sinnvollen, sparsamen Gebrauch der Energie, um Waldsterben und Atomwerke zu verhindern, mit dem absoluten Rückfall in die Steinzeit verwechselt.

A. Hächler, im gleichen Nebi, gleiche Seite: Ja! Wir haben Hunger in der Welt, da es zu viele Menschen gibt. Befürchtet der Schreiber das Aussterben der edlen (?) weissen Rasse?

A. Disqué, Rüfenacht

«Verdrängen können»

TV-Geschichten zur guten Nacht, Nr. 35

Es ist zwar längst bekannt, dass «der Prophet im eigenen Lande» wenig Gehör findet, doch möchte ich Ernst P. Gerber ein kräftiges Bravo zurufen für seine «TV-Geschichten». Sein wiederkehrender Kommentar: «Man muss auch vergessen können», könnte ebensogut lauten: «Man muss auch verdrängen können». Wo lagert der Herr Schweizer wohl all diesen seelischen Ballast ab? Darüber könnten am Ende all die Psychiater, Psychologen oder Briefkasten-Onkel und -Tanten Auskunft geben.

Auf jeden Fall, Ernst P. Gerber hat mit diesem Artikel den Nagel auf den Kopf getroffen, respektive den tagtäglich konsumierenden Tagesschau-Hauptausgabe-TV-Abonnenten! Doch wahrscheinlich hat dieser bereits solch einen harten Kopf (oder ein hartes Herz), dass er den Schlag überhaupt nicht mehr verspürt!

Walter Solenthaler, Zürich

Züritütsch

Kritik von R. Bonjour an Fritz Herdis «Züritütsch», Leserbrief in Nr. 37

Wër wott s Zürichtütschschrybe kritisiere, sett s sälber chöne. Näi, ich chas läider ä nid ganz sicher feëlerfrei, aber stunkt mi glych glatt, wie vil feëler dass s i dene paar Sätzlene hät. S isch halt scho schwäär, s Zürichtütsch, und mängsmaal vo Doorff zu Doorff wider e chli anderscht. E gspässigi Sprach, aber e schööni. Ai groossi Bitt hett i na: Schrybed doch um s Himmelswile nid imer dSchlussilbe mit ä, mir säged doch würkli Läbe, nid Läbä, Luege nid Luegä, Lüüge, nid Lüügä! Vilicht han i iez ä scho wider öppis lätz gschribe - wër wäiss!

Willy Peter, Oberwil-Dägerlen

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.- 6 Monate Fr. 46.- 12 Monate Fr. 84.-

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.- 12 Monate Fr. 102.-

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.- 12 Monate Fr. 124.-
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzstrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER